



Zur Geschichte Berndorfs

Hans Gregor Adrian, Berndorf

Unter den Gemeinden der Umgebung zählt der Ort Berndorf zu den älteren. Wann allerdings der Ort gegründet wurde, kann niemand mit Sicherheit sagen.

Den ersten schriftlichen Beweis für die Existenz des Ortes liefert eine Urkunde aus dem Jahre 1121. Damals trat Graf Theoderich von Ahr das verfallene Kloster Steinfeld an den Kölner Erzbischof Friedrich I. ab. In der erwähnten Urkunde regelt der Erzbischof die wirtschaftliche Versorgung des Klosters und befreit u. a. den zum Kloster gehörenden Ort Berndorf von allen anderen Abgaben.

Diese Urkunde ist der erste schriftliche Beweis für die frühe Existenz des Ortes Berndorfs und verweist noch weiter in die Geschichte zurück, denn bei Ausstellung der Urkunde gehörte Berndorf ja schon zum Kloster Steinfeld. Die Ortsgründung selbst liegt allerdings weithin im Dunkel, hier ist man ein wenig auf Vermutungen und Indizienbeweise angewiesen.

Ein Indiz für das hohe Alter des Ortes ist z.B. der Ortsname.

Die auf „-dorf“ und „-heim“ endenden Ortsnamen der Eifel sind typisch für die fränkische Landnahmezeit (5. -8. Jh.). Dabei waren die „Heimorte“ vielfach Gründungen von fränkischen Adeligen, während die „Dorforte“ in einer 2. Siedlungsphase von freien Franken gegründet wurden...

Berndorf könnte also durchaus im 7./8. Jahrhundert entstanden sein, ein „Heimort“ liegt mit Hillesheim in unmittelbarer Nähe. Das Bestimmungswort ‚Bern-‘ stammt vermutlich vom germanischen Wort ‚bero‘ ab, was ursprünglich „Bär“ bedeutete und sich später als Personennamen verselbständigte. Demnach ist die ursprüngliche Bedeutung des Ortsnamens: „Siedlung des Bero“.



Natürlich hat es vor der Ortsgründung durch die Franken schon Menschen in und um Berndorf gegeben, allerdings scheint es sich dabei mehr um sporadische Aufenthalte als um längere Siedlungszeiten gehandelt zu haben.

Die ersten Menschen, von denen wir sicher wissen, waren die Urnenfelderleute, die auf ihrem Weg vom Rhein in die Eifel und an die Maas in der Nähe von Berndorf „Station machten“. Im Jahre 1935 wurde bei Dränagearbeiten „Auf Sterzwieschen“ ein Brandgrab gefunden, dessen Grabbeigaben eine Datierung auf etwa 1000 v. Chr. zulassen.

Der nächste Volksstamm, von dessen Existenz wir durch Bodenfunde unterrichtet sind, sind die keltischen Treverer, von deren Existenz eine Abschnittswallanlage Zeugnis gab, die auf dem Höhenrücken des Weinberges (Gemarkung Berndorf/Kerpen) gefunden wurde. Scherbenfunde ließen eine Datierung in das 1. Jh. v. Chr. zu. Leider hat ein Steinbruchbetrieb die Anlage weitestgehend zerstört.

Nach den Treverern ließen sich etwa zur Zeit Christi Geburt die Römer in der Eifel nieder und besiedelten sie über 400 Jahre. Wieder sind es Grabfunde, die uns Auskunft über Herkunft und Lebensweise der Menschen geben können.

Auf der Suche nach Wasser stieß Christian Hermes im Jahre 1928 südlich des Bubberges in der Gemarkung „Unter dem Blatterpütz“ auf einen frühromischen Baumsarg.

Der nur mit der Axt behauene und ausgehöhlte Baumstamm, der sich im moorigen Wiesengrund gut erhalten hatte, barg eine Schlauchurne, einen gelbroten Gurtbecher, eine graue Flasche und zahlreiche Scherben.

Fast zur gleichen Zeit wurde in unmittelbarer Nähe, am Fuße des Mahlberges, eine spätrömische Grabkammer freigelegt, unter deren zerstörtem Fußboden man 4 Steinsarkophage und einen Bleisarg fand. Leider war die Anlage von Grabräubern geplündert und zerstört worden.

Aus dem heutigen Dorfbereich sind keine römischen Funde bekannt, hier stammen die ersten Funde aus dem Mittelalter, denn die Dorfgründer - die Franken - bevorzugten im Gegensatz zu ihren römischen Vorgängern die Holzbauweise. Aus diesem Grunde,

und weil wir seit der Ortsgründung von einer ständigen Besiedlung ausgehen müssen, die immer wieder auf dem schon Vorhandenen aufbaute - es aber da mit auch zerstörte - sind Funde aus der Zeit der Ortsgründung bisher nicht gemacht worden.

Erst mit der schon erwähnten Urkunde aus dem Jahre 1121 tritt Berndorf in das Licht der Geschichte, und seit dieser Zeit ist seine Entwicklung anhand von Dokumenten, Karten, Weistumsbeschreibungen u.ä. etwas besser zu verfolgen.

Es folgen urkundliche Erwähnungen in den Jahren 1136 und 1187.

Im Jahre 1226 wird ein „... Anselmus, sacerdos (Priester) de Berendorff“ als Zeuge in einer Bestätigungsurkunde genannt. Ob dieser Anselmus ständig in Berndorf als Priester tätig war, oder ob er von Steinfeld am Sonntag herüberkam, ist ungewiß, wahrscheinlich ist aber die Existenz einer Kirche in dieser Zeit!

Unter kirchenrechtlichen Gesichtspunkten gehört Berndorf von Anfang an zum Eifeldekantat der Erzdiözese Köln. Landesherr ist allerdings seit 1352 der Kurfürst von Trier, der die Orte Bolsdorf, Hillesheim und Berndorf als Amt Hillesheim zu seinem nördlichsten Stützpunkt ausbaute.

Ausführlichere Angaben über Berndorf bringen dann die Steuerlisten von 1624, 1654 und 1702 mit namentlicher Erwähnung der Bewohner und ihren wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen. Aber diese Steuerlisten dokumentieren zunächst nur einmal Not und Elend. Gab es 1624 noch 27 Familien in Berndorf, so waren es 1654 nur noch 7 ! . Der 30-jährige Krieg und die Pestepidemie des Jahres 1637 hatten fast 3/ 4 der Bevölkerung ausgerottet. Erst die Liste von 1702 erwähnt wieder 36 Haushalte.

Einschneidende Änderungen für die Berndorfer bringt die französische Revolution, die den Berndorfern die Eingliederung in das französische Kaiserreich beschert. Obwohl die Berndorfer ab 1815 wieder deutsch sind, haben sich in ihrem Dialekt noch zahlreiche Entlehnungen aus dem Französischen erhalten.

Danach gehört Berndorf zur Bürgermeisterei Kerpen, Kreis Daun, Regierungsbezirk Trier in der Preußischen Rheinprovinz. Die Preußen sind es dann auch, die in der notleidenden Eifel, dem preußischen „Sibirien“, mit Wirtschaftsförderungsprogramm eingreifen, um den Lebensstandard der Bevölkerung zu heben. Wiederaufforstung, Bau der Eisenbahn und verschiedene Industrieansiedlungen seien als Beispiel genannt. Ende des 19. Jh. wird die Eifel „entdeckt“. Germanisten, Maler, Geologen, Wander- und Naturfreunde beschreiben ihre Schönheit, lassen sich teilweise in der Eifel nieder.

In Berndorf schreibt der Berliner Dichter Karl Knauft, in Kerpen sitzt Fritz von Wille auf der Burg und malt seine berühmten Eifelbilder, später wird Alfred Andersch hier „Die Kirschen der Freiheit“ niederschreiben. Ihre Werke machen die Eifel weit über Ihre Grenzen hinaus bekannt und zum Ziel zahlreicher Sommergäste. Heute ist der Tourismus in der Eifel und auch in Berndorf eine Wachstumsbranche. Doch trotz aller Aktivitäten ist die Eifel kein Touristenland. Wer in die Eifel kommt, findet immer noch Zeit für Ruhe und Besinnung, für Wanderungen zu alten Baudenkmalern oder zum Erleben der Naturschönheiten in einer weitgehend noch intakten Landschaft.